

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 141.

Neuenbürg, Samstag den 8. September

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Vorladung.

1. Jakob Wessinger von Schwann, zuletzt daselbst wohnhaft,
2. Gottlieb Wahr von Enzthal, zuletzt in Neuenbürg wohnhaft, werden beschuldigt zu Nr. 1 als beurlaubter Reservist zu Nr. 2 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 20. Dezember 1883

Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Neuenbürg den 3. Septbr. 1883.

Weinbrenner.

Gerichtsschreiber des N. Amtsgerichts.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Vorladung.

Carl Andreas Süßler, geb. den 13. Mai 1855 in Wildbad, zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Donnerstag den 20. Dezember 1883

Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehr-Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Neuenbürg den 3. Septbr. 1883.

Weinbrenner,

Gerichtsschreiber des N. Amtsgerichts.

Neuenbürg.

Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

Im Monat August starben:

von Neuenbürg:

Gottschalk, G. Sensenschmieds Ehefr.;

von Birkenfeld:
Bächtold, G. Christof, Bauers Wtb.;
von Conweiler:
Koser, J. Philipp, Bauer;
von Dennach:
Girrbach, Eva Maria;
von Gräfenhausen:
Dant, R. W., Schullehrers Wtb.,
Nhr, Joh., Bauers Eheleute (Vermögens-
Absonderung);
von Kapfenhardt:
Klaife, Regina, led.,
Rothacker, J. G. Delhändlers Ehefr.;
von Ottenhausen:
Frank, Jakob, Bauer.
von Waldrennach:
Grensch, Joh. Gg. Ehefrau.
N. Gerichtsnotariat.

Wildbad.

Bekanntmachung.

In der Nachlasssache des Christian Friedrich Großhans, Fuhrmanns hier hat der Pfleger der beiden minderjährigen Erben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Die Gläubiger werden hievon in Folge Beschlusses der Theilungsbehörde vom heutigen Tage mit der Aufforderung benachrichtigt, ihre Ansprüche an die Erbsmasse

binnen 2 Wochen

der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht nach Art. 40 des Pfandgesetzes vorbehalten bleiben würde.

Den 3. September 1883.

N. Amtsnotariat.

Fehleisen.

Revier Enzklösterle.

Kleinnutholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. September
Vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus Schöngarn, Abth. 7 und Langehardt, Abth. 6.:
Nm. 17 buch., 6 birk., 906 Nadelh.-
Scheiter, Prügel und Anbruch, 231
Brennrinde, 434 Reisprügel, sowie
aus Wanne und Schöngarn 7125 St.
Flohweiden.

Revier Enzklösterle.

Holzbeifuhr-Akkord.

Am Montag den 10. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr

wird im Hirsch in Enzthal die Beifuhr von ca. 1050 Nm. Brennholz auf den Bahnhof in Wildbad aus den Staatswaldungen Wanne, Schöngarn, Süßkopf, Langehardt und Kälberwald öffentlich verankündigt.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Schlossers Martin Uhrmann von hier werden am

Dienstag den 11. September d. J.

in der Behausung kleine Gerberstraße Nr. 15 dahier eine vollständige Schlosserei-

Einrichtung bestehend aus:

1 Bohrmaschine mit Ueberzeugung und Schwungrad, 4 Bohrmaschinen, 1 Drehbank, 1 Blechseere, 1 Lochmaschine, 1 Lochplatte mit Gestell, 1 großer Hornamboss, kleine Ambose, 1 Werkbank mit 2 Schraubstöcke, 6 verschiedene Schraubstöcke, 1 Esse mit Blasbalg und Gestell, 6 Vorschlaghämmer, 30 diverse Hämmer, Schleifstein, Schrothmeißel, Gesenke, Durchschläge, Gesenktunterlagen, Hanzangen, Sperrzeuge, Flaschenzug, Lochseisen, Gewindbohrer, Schmiedeseisen, 2 Stahlhorn, Gußstahlmeißel, Eisen- und Holzbohrer, Borrätschen, Bohrwinkel, Schraubenschlüssel, Wind-Eisen und sonstige Schlosser- und Schmiedwerkzeuge aller Art; sowie eine große Parthie Feilen, 7 Stück Fensterbasquill, Schlösser, Bänder, Thürdrücker, Riegel, Schraubenmutter, Ladenbeschläge, Schlüssel zc. durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Der Konkursverwalter

Adolph Haberstroh.

Baden-Badner-Loose

à 6 M 30 S und 10 M 50 S

Ziehung am 11. September. Gesamtgewinn 410 000 M versendet

C. Breitmeyer, Hauptagentur Stuttgart.

Ein solider tüchtiger

Knecht

zu 2 Pferden bei gutem Lohn gesucht.Adr. bei d. Red.



D. F. Müller's
Ulmer Lebensessenz
 und
Franziskaner Magenbitter-
Liqueur.

vorzügliche, bewährte, vielseitig mündlich und schriftlich anerkannte Mittel zur Wiederherstellung und Kräftigung der Verdauungsorgane, sowie zum Schutze gegen Magenübel jeder Art, halte im Alleinverkauf für Neuenbürg und Umgegend in Flaschen zu M 1, M 1.60, M 3.

Carl Büxenstein.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves Mädchen, das schon in geordnetem Haus gedient hat, findet bis Michaeli oder früher in Pforzheim eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

Neuenbürg.

Uhren

in großer Auswahl unter Garantie empfiehlt billigst

G. Weick, Uhrmacher.

Eine gesunde

Säugamme

kann jeden Tag eintreten. Näheres zu erfragen bei Friedr. Keppler Wittwe in Gräfenhausen.

Gräfenhausen.

Zucht-Eber zu verkaufen.

Einen rittfähigen 1/2 Jahre alten Eber Yorkshire Kreuzung hat zu verkaufen Schmiedmstr. Söhule.

Schwann.

1200—1400 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Andreas Berweck.

Wildbad.

Pferd zu verkaufen.

Ein 5 1/2-jähriger Rapp-Ballach, schweren Schlags, fehlerfrei, für Güte garantiert. Karl Eitel, Fuhrmann.

Neuenbürg.

Eine Wagenkette

wurde gefunden und kann abgeholt werden bei

Karl Großmann, Sensenschmied.

Neuenbürg.

Bestellungen auf bestes

Mostobst

zu billigsten Preisen nimmt entgegen

Carl Mahler.



Auswanderer

nach Amerika befördert mit Postdampfern 1. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu Originalpreisen.

Der concess. Agent:

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Turnverein Neuenbürg.

Samstag Abend



Turntag

im Lokal.

Kronik.

Deutschland.

Die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoth in Salzburg dürfte allem Anschein nach ein neues Glied in der Kette bilden, welche zur Befestigung des europäischen Friedens vom deutschen Kanzler seit Jahren geschlungen ist. Augenscheinlich ist es der sehnliche Wunsch des deutschen Kaisers, den Fürst Bismarck in Ausführung bringt. Kaiser Wilhelm hat es mehrfach ausgesprochen, daß er seinem Lande und damit ganz Europa den Frieden zu bringen gewillt ist.

Den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts ist zu entnehmen, daß in Folge einer von zuständiger Seite ergangenen Anregung durch das württembergische Medicinalkollegium Untersuchungen über den Einfluß des Schreibens auf Auge und Körperhaltung der Schulkinder angestellt worden sind. Auf Grund der bei über 1000 Schulkindern angestellten Beobachtungen und Untersuchungen gelangten die Fachmänner zu einer Reihe praktischer Ergebnisse.

Zum Eisenbahnunglück in Steglitz. Unter den Einzelheiten, welche nachträglich noch bekannt werden, erregt die wunderbare Errettung eines Vaters mit zweien seiner Kinder besonderes Interesse. Der Vater stand mitten auf dem Geleise und war zwischen den beiden Schienensträngen, als die Kinder, beim Ueberschreiten des einen Schienenstranges, durch die nachfolgende Menge gestoßen, stolperten und fielen, der Vater rückte sich, die Kinder hochzuheben, da brauste der Kourierzug heran, der Mann fühlte einen Stoß durch einen weichen Gegenstand, wurde auf die Erde gedrückt und konnte kaum noch über das Gräßliche seiner Lage nachdenken, als auch der rasende Kourierzug bereits über ihn und seine Kinder hinweggefahren war. Der Mann war vor Schreck und Todesangst kaum seiner Sinne mächtig, erst nach einigen Augenblicken sah er, daß er sich in Mitten zersehter Menschen, von Blut überströmt, befand. Er rief nach seinen Kindern und bemerkte, daß er fast über denselben lag; sie gaben, zu Tode erschreckt, zitternde Antworten, doch Vater und Kinder waren, wenn auch etwas im Gesicht, an Händen und Füßen u. s. w. geschunden, unverseht; sie verdankten ihre Rettung dem Umstande, daß sie inmitten des Geleises zu liegen kamen und weder von den Rädern der Maschine u. s. w., noch von den Trittbrettern der Wagen erfaßt wurden.

Die Eisenbahn-Katastrophe in Steglitz giebt dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Magdeburg Anlaß zu einer Warnung an das Publikum, die auch anderwärts recht sehr der Beachtung empfohlen sei: „Dieser traurige Vorfall“, schreibt die genannte Behörde, „gibt uns Veranlassung, dem Publikum recht dringend ans Herz zu legen, sich bei der Rückfahrt von seinen Sonntags-Ausflügen per Bahn alles Drängens und Anstürens zu enthalten. Es werden ja sämtliche Reisende unzweifelhaft zurückbefördert, und wenn dies wirklich einmal etwas später geschieht, als beabsichtigt war, so ist dabei wohl zu bedenken, daß die sichere Bewältigung des so ungemein starken Sonntagsverkehrs vor Allem von der ruhigen Haltung des Publikums abhängt und daß bei hastigem Ansturm ein Unglück, wie das vorliegende, leicht eintreten kann.“

Die Steglitzer Eisenbahn-Katastrophe wird, wie mitgeteilt wird, ein gerichtliches Verfahren nach keiner Richtung hin zur Folge haben. Die vom Ersten Staatsanwalt am Landgericht II. persönlich in die Hand genommenen Recherchen haben ergeben, daß keinen der dienstlich beteiligten Beamten auch nur das geringste Verschulden trifft. Dagegen scheint mit Sicherheit erwiesen, daß 2 Artillerie-Unteroffiziere die Barriere geöffnet und damit das ganze Unglück verschuldet haben. Die Beiden haben ihren folgenschweren Leichtsinne mit dem Tode gebüßt und sind damit dem irdischen Strafrichter entzogen. Aus diesen Gründen ist von einer gerichtlichen Untersuchung abgesehen worden.

Ein nicht gewöhnliches Beispiel von Korrekttheit hat in der eben verfloffenen Session der Abg. Gneist gegeben. Die Nachricht von der Berufung des Reichstages traf ihn in New-York, und, obwohl es undenkbar war, daß er von dort in fünf Tagen zur Eröffnung der Session hätte kommen können, hielt es der Vertreter für den Sauer'schen Kreis doch für seine Pflicht, ein telegraphisches Urlaubsgesuch an den Präsidenten v. Levetzow zu richten. Man soll im Bureau des Reichstages nicht wenig erstaunt gewesen sein über das seltene, aber durchaus pflichtgemäße und anerkanntenswerthe Verfahren des Abg. Gneist.

† Karlsruhe, 4. Sept. Die evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe, welche seit mehr denn 30 Jahren ihre Liebesarbeit an Pflegebedürftigen aller Art geübt hat, wird Mittwoch den 12. Sept. Nachm. halb 2 Uhr in der großen Stadtkirche in Karlsruhe ihre Jahresfeier mit Einsegnung mehrerer Schwestern begehen und wird Hr. Pfarrer Blumhardt aus Bad Boll die Festpredigt halten.

Mannheim, 3. Sept. Im Stadtpark ist man gegenwärtig mit den Vorarbeiten zur Herstellung der elektrischen Beleuchtung beschäftigt.



Dem Schw. Merk. wird aus Pforzheim in 5. Sept. geschrieben. Während sich behufs der bevorstehenden Landtagswahlen allerwärts eine lebhaftere Wahlbewegung bemerkbar macht, herrscht hier eine ganz ungewöhnliche Ruhe; und doch ist gar nicht sicher anzunehmen, daß für den aus-tretenden, der nationalliberalen Partei angehörigen Abgeordneten Ghell ein Ersatzmann von der gleichen politischen Farbe gewählt wird. Auch dürfte man durch den Ausfall der früheren Wahl eines zweiten Abgeordneten der Stadt aufmerk-sam gemacht worden sein, daß es nöthig ist, sich über die Richtung des Kandidaten genau zu unterrichten.

Eutingen, 5. Septbr. Als im Jahr 1783 der Markgraf Karl Friedrich von Baden-Durlach in seinen Landen die Leibeigenschaft aufhob, setzte die hiesige Ge-meinde zum bleibenden Gedächtniß an seine That dem edlen Fürsten einen Gedenkstein an der Kirche. Am nächsten Sonntag soll nun in Verbindung mit der Geburtstags-feier Sr. K. H. des Großherzogs die hundertjährige Gedächtnißfeier der Errich-tung des genannten Denkmals hier be-gangen werden. (P. B.)

Warnung vor Auswanderung. Junge Frankfurter schreiben aus Eng-land, daß vor der Auswanderung dahin ernstlich gewarnt werden sollte, da eine große Menge stellenloser junger Deutscher, namentlich in London, herumliegen, die sich größtentheils in sehr schlimmer Lage befinden.

Die Milchrevisionen haben auf die Qualität der nach Frankfurt gebrachten Milch einen höchst wohlthätigen Einfluß ausgeübt. Im verflossenen Monat ist nämlich kein einziger der Milchlieferanten wegen minderwerthiger Milch zur Anzeige gebracht worden. Es mag dies zum Theil übrigens auch daran liegen, daß die Kühe jetzt ausgiebig Milch geben.

Württemberg.

Delegirten-tag deutscher Indu-strieller. Man schreibt aus Stuttgart. Die am 15. und 16. d. Mts. hier statt-findende Delegirten-Versammlung des Cen-tral-Verbandes deutscher Industrieller zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit verspricht aus allen Theilen Deutsch-lands sehr zahlreich besucht zu werden. Auf der Tagesordnung stehen u. A. fol-gende wichtige Themata aus dem Gebiete der Socialreform, die Unfallversicherung, die Reform des deutschen Consulatswesens, die Reform des gewerblichen Unterrichts-wesens, speciell die Organisation der Meister- und Lehrlingschulen. Ueber die Bedingungen, von denen künftig die Ver-anstaltung allgemeiner industrieller Aus-stellungen abhängig zu machen ist.

Stuttgart, 5. Sept. In Voll-ziehung seines Programms veranstaltet der württemb. Obstbauverein auch heuer eine Ausstellung von Obstsorten, die für Württemberg und einzelne Theile des Lan-des besonders anbauwürdig und einträglich sind. Nur auf richtigen Charakter, auf Normalfortimente wird bei dieser Aus-stellung gehalten, keineswegs auf Massen-ausstellung. Der Ausstellung, welche am 29. d. Mts. beginnt, hat die K. Zentral-stelle für Landwirthschaft ihre Unterstützung

zugelagt, insbesondere in der Hoffnung, daß eine schöne Traubenausstellung zu Stande kommen werde.

Der Württembergische Obstbau-Verein wird am 29. Sept. und den folgenden Tagen in der Turnhalle zu Heilbronn eine Ausstellung von Obst, Trauben, Obstbäumen, Produktion aus Obst, Maschinen und Geräthschaften für Obstbau und Obstverwerthung und dergl. veranstalten.

Ulm, 5. Sept. Das gewaltige Ge-rüst auf dem Hauptthurm des Münsters ist nun soweit fertig, daß mit dem Abbruch des Achtecks jederzeit begonnen werden kann. Zu größerer Höhe wird das Holz-gerüst erst mit dem Fortschreiten des Thurm-ausbauens aufsteigen. Seine Solidität und Widerstandskraft konnte das Balkengefüge bei den jüngsten Stürmen in ausreichendem Maße erweisen.

Untertürkheim, 5. Sept. Eine eigenthümliche Naturerscheinung zeigte sich hier an einigen vom letzten Hagelschlag schwer getroffenen Bäumen, dieselben haben nämlich frisch getrieben und stehen jetzt wieder in Blüthe, was auch bei einigen Weinstöcken der Fall ist. (W. Vdzg.)

Winzingen, 4. Sept. Ein junger Burjche von etwa sechszehn Jahren be-schäftigte sich am 1. September Abends mit einem Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß und traf die Kugel einen 12jährigen Knaben in den Unterleib, und zwar sehr gefährlich.

Calw, 5. Sept. In vergangener Nacht um 10¹/₂ Uhr ist in dem Fabrik-gebäude von Weiblen und Brecht in Lieben-zell Feuer ausgebrochen. Das Fabrikge-bäude ist niedergebrannt, das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden.

Stuttgart, 6. Septbr. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 200 Sacke Kartoffeln à 2 M 50 S bis 3 M pr. Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Silber-kraut à 15 M bis 18 M pr. 100 Stück. Wilhelmplatz: 600 S. Möbstobst à 3 M 40 S — S bis 3 M 80 S pr. Ztr. —

Eßlingen, 5. Sept. Zufuhr 135 S., verkauft zu 4 M 30 S bis 4 M 70 S pr. Ztr.

Neuenbürg, 7. Sept. Kartoffel-markt. Rothe aus der Rastatter Gegend 4 M, weiße 3 M pr. Ztr.

Oesterreich.

Wien, 5. Septbr. In den letzten Tagen brachen an der Nußdorfer Lände in den dortigen ausgedehnten Holzlager-plätzen 2 mal Feuer aus, die sehr großen Umfang annahmen und erst nach größten Anstrengungen und großen Verlusten be-wältigt werden konnten. Die Schäden betragen über 100 000 Gulden.

Ausland.

Ueber das holländische Fischerdorf und frequente Seebad Scheveningen gibt ein Besucher der Amsterdamer Ausstellung folgende satirische Beschreibung: Sche-veningen ist ein liebliches Fischerdorf an der Küste der Nordsee, eine Stunde von dem Haag entfernt, wo im Sommer die Fremden von den Eingeborenen ausgebeutet werden und Seebäder gebrauchen. Die Kunst erregt in der That Staunen, mit welcher die Wirthe bisher unbekannt Wege

gefunden haben, um ihren Klienten das Geld abzunehmen. Im grand Hôtel des bains, dem Hauptetablissement, wird dem Gast zum Bewußtsein gebracht, daß er es der Güte des Wirthes verdankt, wenn er die ihm von diesem gelieferten Speisen nicht auf dem blanken Tisch erhält und daß er deshalb folgerichtig die zu diesem Zwecke benötigten Gegenstände bezahlen muß. Es wird ihm demzufolge neben dem recht ansehnlichen Preis für die Speise selbst noch ein Betrag für die benützten Teller angefehrt u. s. w. Die kleineren Gasthöfe und Restaurants haben ähnliche Gepflogenheiten. Um das Kurhaus zieht sich ein Gitter; wer den Genuß haben will, innerhalb dieses umzäunten gepflasterten Raumes sich aufzuhalten, bezahlt 1 Gul-den u.

Aus Frankreich schreibt man, daß dort die Stimmung gegen junge Deutsche an einigen Orten eine besonders erregte sei. Ein junger Frankfurter, der in einem Orte Frankreichs, Sedon, gut als Kunst-gärtner placirt war, mußte in Folge der deutschfeindlichen Stimmung seinen Posten aufgeben und ist wieder zurückgekehrt.

Miszellen.

Der Student von Passau.

Historische Original-Erzählung von Emilie Heinrichs. (Fortsetzung.)

Der junge, hübsche Mann, welcher unbehaglich am Fenster stand, war der einzige Sohn des Doctors und dem Vater in allen Stücken so unähnlich, wie er der Mutter leibhaftiges Contersey genannt werden konnte, war der Gegenstand dieses fürchterlichen Jornes.

Die gewaltige Strafrede schien auf den flotten Studenten nur einen sehr geringen Eindruck zu machen, obwohl er die ähñere ehrerbietige Haltung dem Vater gegenüber zu bewahren suchte. Wenn dieser ihm auf seiner zornigen Wanderung den Rücken zuwandte, dann zuckte Johannes offenbar recht ungeduldig die Schultern und mochte nicht übel Lust verspüren, sich durch einen Sprung aus dem Fenster, das zur ebenen Erde lag, dem väterlichen Jorn zu ent-ziehen.

„Ich hoffe demnach“, setzte der Doktor nach einer kleinen Pause, in welcher er frischen Athem geschöpft, hinzu, „daß Du von Deiner absonderlichen und gottes-lästerlichen Abgötterei für den Preußen-könig, diesen böshafsten Gottesleugner und Voltairianer, ablässest, und ich sothane Reden hinfüro nicht mehr aus Deinem unbärtigen Munde höre, andernfalls ich Dich auf einige Monate in's Carcer sen-den werde.“

„Ich kann mich einem solchen tyran-nischen Gebote nicht fügen“, versetzte der Sohn mit fester Stimme, „und werde nimmermehr das Licht verdammen und die Finsterniß loben, oder mich gar, wie Sie es verlangen, Vater, zu den Feinden unseres Vaterlandes, den Franzosen, freund-lich und unterthänig verhalten. Im Gegen-theil, — ich zeige ihnen, wo und wie ich es vermag, meinen Haß, da sie ehrlöse Räuber und Mordbrenner sind, aber keine ehrlichen Kriegsvölker, die das fürchterliche Handwerk menschlich treiben. Sehen Sie



doch umher, Vater, wie sie in diesem armen Lande und hier in der Stadt haufen, — aber Sie wollen Ihre Augen verschließen.“

„Können wir uns über die Franzosen beklagen?“

„Freilich nicht“, lachte Johannes bitter, „die Herren Franzosen scheinen den Doktor Haspeln so ganz und gar zu den Ihrigen zu zählen, daß sie ihn nicht allein von der drückenden Einquartierung befreit, da Capitän Gautier nicht mitzuzählen ist, — sondern ihm auch noch sogar jegliche Contribution erlassen haben.“

„Nun also“, nickte der Doktor triumphirend, „haben wir nicht alle Ursache, zufrieden zu sein und die Franzosen für unsere aufrichtigen Freunde zu halten?“

„Schande und Schmach über eine solche Freundschaft“, rief Johannes mit blitzenden Augen, „die uns mit Landesverräthern in eine Kategorie stellt und uns den Haß und die Verachtung unserer Mitbürger zugezogen hat. Ja, Schmach über eine solche Selbstsucht, die kein Herz hat für die Leiden einer ganzen Bevölkerung und nur einzig ihr eigenes Wohl bedenkt.“

„Willst Du schweigen, Unglückseliger!“ schrie der Vater mit heiserer Stimme. „Soll man Dich in ein französisches Regiment stecken, um Dir die tollen Ideen auszutreiben?“

„Sie sehen solches sicherlich lieber, als daß ich meine Pflicht gegen das Vaterland erfüllte“, warf Johannes trotzig hin.

„Freilich sehe ich Dich lieber unter Frankreichs Fahnen, als in den Reihen eines Gottesleugners, der Mörder und Banditen zu seinen Heerführern wählt.“

„Vater!“ rief Johannes zornig, „lassen Sie dieses Wort nicht öffentlich hören, — bedenken Sie wohl, daß die Franzosenherrschaft mit dem Frieden endigt.“

„Bin ich des Preußenkönigs Unterthan?“ versetzte der Doktor verächtlich. „Mit nichten; Englands Monarch bin ich unterworfen und wahrlich, nicht anstehen werde ich nach dem Frieden, diesen Ort zu verlassen, und in die Heimath zurückzukehren und ihr meine Kräfte zu weihen.“

„Sie werden wohl daran thun, Vater! Der Sohn darf jenes Wort von Ihnen nicht gehört haben, das Schmach auf ein tapferes Heer häuft.“

„Und was ist jener berühmte General Lüdner wohl anders als ein Räuber und Mörder?“ rief der Doktor mit finsternem Grimm. „Vorausgesetzt, daß es derjenige ist, für welchen ich ihn halte“ setzte er, sich besinnend, hinzu.

„General Lüdner meinen Sie?“ erwiderte Johannes erstaunt. „Wissen Sie nicht, Vater, daß er mit seinen Husaren ein Schrecken der Franzosen, der tapferste Anführer im verbündeten Heere ist?“

„Nun freilich weiß ich das, und viel gäbe ich darum, wenn ich den saubern Missethater in der Gefangenschaft der Franzosen sehe.“

„Dann sollte es beim Himmel meine erste Waffenthat sein, den Stolz des hannoverschen Landes zu befreien! rief Johannes. „Aber beruhigen Sie sich, Vater, so leicht läßt sich ein Lüdner nicht gefangen nehmen.“

„Um, ich habe dennoch die größte Aussicht dazu“, meinte der Doktor mit häßlichem Lächeln. „Capitän Gautier hat es mir versprochen, und ich weiß, er wird sein Wort einlösen, da ihm ein absonderlicher Siegespreis winkt.“

„Darf ich diesen Preis kennen, Vater?“ fragte Johannes unruhig.

Der Doktor nahm die Brille ab, als könne er sich dann besser an der Uebersetzung des Sohnes weiden.

„Warum nicht!“ versetzte er langsam. „Ich habe dem Capitän die Hand Deiner Base versprochen, sobald er mir den Lüdner als Gefangenen zeigen kann.“

„Und meine Base Magdalena“, fragte Johannes mit mühsamer Fassung, „wird sie sich diesem — Handel fügen?“

„Magdalena hat den Gehorsam, den sie mir, als ihrem zweiten Vater schuldet, noch nicht verlernt.“

„Auch der kindliche Gehorsam hat seine Grenzen, wenn er mit Gott und dem Gewissen in Conflict geräth, Vater!“ erwiderte Johannes finster. „Magdalena wird zu einem solchen schändlichen Handel niemals ihre Einwilligung geben.“

„Und warum nicht, mein kluger, junger Herr?“

„Weil sie mich liebt und mir Treue gelobt hat für's ganze Leben.“

Der Doktor setzte seine Brille auf und sah den Sohn mit einem unsäglichen Erstaunen an.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Abenteuer in China.

Von einem deutschen Arzte.

(Fortsetzung.)

Später zog ich mich in die Staatskajüte zurück, um ein wenig zu lesen. Aber ich war kaum zehn Minuten ruhig gesessen, so fühlte ich einen brennenden Schmerz an meinem Hals und meiner Kehle, der von Sekunde zu Sekunde an Heftigkeit zunahm. Ich fühlte keine Geschwulst oder Wunde, und um mich daher zu vergegenwärtigen, was ich denn am Halse habe, beschaute ich mich im Spiegel und entsetzte mich nicht wenig, als ich fand, daß mein Gesicht und der obere Theil meines Körpers genau das Aussehen einer Person darbot, welche sich im höchsten Stadium des Scharlachfiebers befindet. Da ich aber dabei gar keine andern Symptome febrischer Art verspürte, so war ich vollständig verblüfft, denn ein derartiger Ausschlag und Krankheitszustand war mir im Bereich meiner ärztlichen Erfahrung noch gar nicht vorgekommen. Der Kapitän aber, welcher in diesem Augenblick in die Kajüte trat und mein Aussehen bemerkte, sagte ruhig: „Sie werden wohl thun, Ihr Gesicht und Ihren Hals in Essig und Wasser zu baden, Doktor!“ und ich befolgte diesen Rath so gleich. Nach Verlauf von ungefähr einer halben Stunde legte sich der Schmerz, und bis zum Nachmittag waren alle Spuren von Ausschlag verschwunden.

Nach Tische saß ich mit dem Kapitän beisammen, und er äußerte gegen mich: „Sie dürfen sich beglückwünschen, daß Sie diesen Morgen so wohlfeilen Kaufs davon gekommen sind. Ich habe ein Beispiel erlebt, wo eine Person, welche in derselben Weise gestochen wurde wie Sie, binnen

weniger Stunden an allen Symptomen der Wasserscheu starb; aber ich hielt es für angemessen, Ihnen diesen Morgen nichts davon zu sagen.“ — Ich dankte ihm herzlich für diese Rücksicht und nahm mich von da an wohl in Acht, mich wieder mit jenen Quallen einzulassen.

Um jedoch von dieser Abschweifung wieder zu meiner Geschichte zurückzukommen, führe ich in Kürze an, daß wir nach einer glücklichen Fahrt von 120 Tagen in Shanghai einliefen, in kurzer Zeit unsere Ladung gelöscht hatten und das Schiff zur Aufnahme von Kulies herrichteten.

Die eigentliche Stadt Shanghai war während unseres Aufenthalts in einem förmlichen Belagerungszustand. Gleichwohl aber stießen wir bei meinen Wanderungen außerhalb derselben eine Menge seltsamer Erscheinungen in den Sitten und Trachten und dem Treiben der Leute auf. —

(Fortsetzung folgt.)

Gewicht genossener Speisen. In einem unserer Restaurants, lesen wir in der „L. Z.“, wurde vor einigen Tagen von einer Anzahl Stammgäste eine Wette gemacht, welche folgenden Gegenstand zum Vorwurf hatte. Es wurde von einer Partei behauptet, daß ein Mensch um so viel an Körpergewicht zunehme, als er auf eine Mahlzeit verzehre. In diesem Falle war von drei Pfund die Rede. Von gegnerischer Seite wurde behauptet, daß das Körpergewicht nur um die Hälfte des verzehrten Essens zunähme. Um nun die Wette zum Austrag zu bringen, wurde ein Mann mit gesundem Appetit requirirt, vorher gewogen und ihm 3 Pfd. sehr geschmackvoll zubereitetes Fleisch vorgelegt, welches er auch mit dem besten Appetit verzehrte. Inzwischen wurde der Betrag der Wette, ein Fäßchen echtes Bier, von den Theilnehmern getrunken. Nachdem nun der Hauptzettel mit dem Essen fertig war, wurde er sofort gewogen und siehe da, die zweite Partei hatte Recht, da derselbe nur etwa 1 1/2 Pfund an Körpergewicht zugenommen hatte.

Donnerwetter Majestät. Der Hofrath L. in St. wird einmal zum verstorbenen König berufen, weil derselbe einen harten Fall gethan und sich dabei nicht unbedeutende Contusionen zugezogen hat und verlangt zum Verbinden dieser Verletzungen alte Leinwand. Aber überall im ganzen Schlosse ist nichts dergleichen zu bekommen. Da wird der Hofrath unwillig und ruft aus: „Donnerwetter, Majestät, ist das eine Lumpenwirthschaft, wo man nicht einmal alte Leinwand hat!“

Ein seltsamer Fund. Am 25. d. M. wurden in Hamburg beim Ausheben eines Baugrundes hinter dem Jungfernstieg in tiefer Erde vier kolossale Gerbepottiche mit einer Masse gut erhaltener Felle gefunden. Wie chronistisch feststeht, befand sich an dieser Stelle genau vor 400 Jahren, 1483, eine städtische Gerberei. Auf den Bottichen haben Jahrhunderte hindurch große Mauern gestanden.

Auflösung des Räthfels in Nr. 140. Jungfrau.

